

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kusdorf, St. Egidien, Seirichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat in Lichtenstein.

Nr. 246.

Kernsprech-Anschluß
Nr. 7.

51. Jahrgang.
Sonntag, den 20. Oktober

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1901.

Börsbibliothek: Mittwoch und Sonnabend von 12—1 Uhr.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die hiesigen Ratskassendirektionen für nicht dringliche Angelegenheiten am **Montag, den 21. Oktober 1901**, geschlossen. Anzeigen über Sterbefälle werden an diesem Tage nur vormittags von 8 bis 9 Uhr entgegengenommen.
Callenberg, am 16. Oktober 1901.

Der Bürgermeister.
Prahtel.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme einer Feststellung darüber, wie viele und welche Räumlichkeiten in der Gemeinde vorhanden sind, die mit Militäreinquartierung belegt werden können, haben sich neben den Mitgliedern des Stadtgemeinderates eine Anzahl Bürger bereit gefunden. Wir bitten die Bewohner der unsrerer Gemeinde ergebenst, denselben bei Anstellung der erforderlichen Erörterungen hilfreich beizustehen und auf Verlangen Einlaß in alle vorhandenen Räumlichkeiten zu gewähren.
Callenberg, am 17. Oktober 1901.

Der Stadtgemeinderat.
Prahtel, Bürgermeister.

Der Familienfreund

Illustrierte Romanzeitung. Wöchentlich ein Heft im Umfange von 32 Seiten zum Preise von nur 10 Pfennig, veröffentlicht ständig zwei große, spannend geschriebene Romane aus der Feder bekannter und beliebter Autoren, durch erste Künstler illustriert, ferner in jedem Heft kleinere Novellen und Erzählungen aus dem Leben, Aufsätze über Kunst und Wissenschaft, eine Rubrik Gemeinnütziges mit vortrefflichen Ratschlägen für Küche und Haushaltung, ärztlich hygienische Abhandlungen, illustrierte Modenberichte, Rätsel, kleinere Mitteilungen aus Welt und Zeit.
Abonnements werden jederzeit entgegengenommen und bitten wir Bestellungen an uns oder an die Aussträger zu richten. Die Zustellung erfolgt pünktlich jede Woche frei ins Haus. Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.

Die Expedition
des „Lichtenstein-Gallberger Tageblattes“.

Politische Tages-Mundschau.

Deutsches Reich.

* Die **Warenhaussteuer** wird in Berlin etwa nur eine Million Mark einbringen, in Breslau werden die wahrscheinlichen Erträge auf rund 80000 Mark berechnet. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß die Warenhaussteuer wirkungslos bleiben wird.

* Der Berliner Milchkrieg geht seinem Ende entgegen. Die Landwirte selbst sind an ihrer Niederlage schuld, viele von ihnen haben es fertig gebracht, ihren kämpfenden Genossen in den Rücken zu fallen. Die Milchhändler sind von ihnen reichlich mit Milch versehen worden, und die Zufuhr wächst noch von Tag zu Tag, so daß die Zentrale für Milchverwertung, der sogen. Milchring, sich dazu hat entschließen müssen, die aus der Rohmilch gewonnene Milchmelasse zum Verkauf zu stellen. Diese Melasse, welche aus dem Ueberstand der nicht verkauften Milch der Zentrale hergestellt wird, hat erheblich geringeren Wert als die frische Milch; die Melasse kann nur als Viehfutter verwendet werden. Diejenigen Landwirte, die sich dem Ringe angeschlossen und den Kampf mit den Berliner Milchhändlern aufgenommen hatten, sind nun sehr überdaran, da sie ihre Milch nun wohl überhaupt nicht an den Mann bringen werden.

Spanien.

* Infolge Schließens mehrerer Konjunkturfabriken sind 4000 Arbeiter beschäftigungslos. In Gijon dauern die Verhaftungen fort. In Sevilla herrscht Ruhe.

Frankreich.

* Die Regierung ist wegen der Möglichkeit eines allgemeinen Grubenarbeiter-Ausstandes sehr besorgt; besonders wird befürchtet, daß die Arbeiter, die im Besitze einer Menge Waffen sind, diese gegen die Truppen und Gendarmen gebrauchen könnten. Der Präsekt wurde von der Regierung beauftragt, dahin zu wirken, daß den Arbeitern von Monceaux-Mines, welche allein 10000 Gewehre besitzen, die Waffen abgenommen werden.

Japan.

* Der amerikanische Professor Senn, der längere Zeit in Japan und Sibirien weilte, erklärt, man

ohne nicht, wie eifrig Japan in neuester Zeit den unvermeidlichen Krieg mit Rußland vorbereite. Vom Fürsten bis zum Kuli sei die japanische Bevölkerung bereit, den Anspruch Japans auf Korea bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen.

Südafrika.

* General Botha hat sich durch die englische Absperrungslinie bei Pietretief den Weg nach Norden gebahnt.

England und Transvaal.

* Der Genet von Lmdurman, der Schlächter von Transvaal, das sind die Titel, unter denen Lord Kitchener jetzt allgemein genannt wird. Und daß der also Befenzeichnete durch sein Blutgericht in Südafrika ganz offenbar Justizvord begehrt, dafür dient die höchste Autorität für englisches Verfassungsrecht, der Oxford Professor Benn Dicey, als Beweis. Er erklärt u. a.: Ein Kriegsrecht im eigentlichen Sinne dieses Wortes, mit dem die Aufhebung des gewöhnlichen Gesetzes und die zeitweise Regierung eines Landes oder von Teilen desselben durch militärische Tribunale gemeint ist, kennt das englische Gesetz nicht. Soldaten können

la bourse kein Sterbenswörtchen wahr. Siegesdepeschen kann Lord Kitchener nicht senden; dafür unterhält er seine Landsleute mit langen Berichten über eroberte Karren, Sättel u. dergl. mehr. Hierbei verschweigt er aber ganz, was die Engländer an solchen Gegenständen, Waffen u. s. w. an die Buren verlieren. Der Kreuz-Ztg. berichtete darüber ein unlängst zurückgekehrter Bewohner jener Gegend, daß die Buren von ihren ursprünglichen Gewehren keines mehr benutzten, da diese durch den vielfachen Gebrauch schadhast geworden, auch die Patronen schwer zu beschaffen seien. Die Auffrischung des Waffenmaterials besorge England selbst in ausgiebigster Weise, indem die Buren ihren Gefangenen die Waffen abnehmen und die armen „Tomps“ dann laufen lassen. — Botha, Delarey und Kemp, die der großen englischen Umklammerung sämtlich glänzend entgangen sind, haben mit ihren Abteilungen bei Walkerstroom eine besetzte Stellung eingenommen.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 19. Oktober.

* 375000 Mark sind in der vierten Reichs-Lombard-Geldlotterie auf 13140 Treffer und 1 Prämie (bar, ohne Abzug) verteilt; gewiß eine verlockende Aussicht! Hat doch jeder Teilnehmer neben dem Anspruche auf die Ehre, einen edlen Jurok — die Erhaltung eines der schönsten Baudenkmäler des Mittelalters — zu fördern, auch noch die Hoffnung auf einen erklecklichen Gewinn! Und dies für den geringen Betrag von 3 Mark per Los! Die Ziehung beginnt bereits am 28. Oktober d. J. Die Firma Alexander Seidel, Dresden-L., Weißgasse 1, hat den Vertrieb der Lose übernommen.

In **Chemnitz** wurde am Freitag mittag ein Denkmal Theodor Körner's enthüllt.

In den letzten Tagen haben sowohl in **Lugau** wie auch in **Delsnitz** Verhaftungen stattgefunden, denen schwere Strafen nachfolgen dürften. Es handelt sich dabei um Diebstähle, die im Elektrizitätswerk sowie im Bauwesen von Schudert u. Co. in Delsnitz an dem daselbst lagernden Kupferdraht ausgeführt worden sind. Der Wert des gestohlenen und dann an einen Althändler in Neudelsnitz verkauften Drahtes dürfte nahezu 2000 Mk. erreichen. Der Althändler als Fehler befindet sich mittamt der Frau unter den Verhafteten.

In **Heinersdorf** ward am 13. Okt. ein 16-jähriger Gutsbesitzersohn von einem 24-jährigen Fohlen erschlagen.

In **Königstein** brach am 16. Okt., ohne daß Jemand zu Schaden kam, die eiserne Viehbachbrücke am sog. Leinpfad infolge Ansammlung von Menschenmassen zusammen.

Plauen. Wie der „Vogtländische Anzeiger“ mitteilt, ist am 17. d. M. in Hof die große, früher Angermann'sche Brauerei, jetzt Bürgerliches Brauhaus, niedergebrannt.

Allerlei.

† **Berlin.** Bei dem Haupt-Jagdbrennen in Carlsdorf stürzten beim Tribünenprung vier Reiter. Leutnant Sürmondt erlitt eine leichte Kopfverletzung, Leutnant von Anim eine Armausregelung, der Herrreiter Schmidt-Benede eine leichte Gehirnerschütterung.

† **Schenklisches Verbrechen.** Wie aus Neurode gemeldet wird, wurde die Frau des Handelsmanns Pfeiffer im benachbarten Hausdorf

In neuester Façon empfehle
elegante buntgestreifte
Herren-Oberhemden,
pro Stück Mk. 3.75.
Herrn. Sutschenreuther,
am Markt Lichtenstein am Markt.

einen Aufstand unterdrücken, sie können gegen Rebellen wie gegen fremde Feinde kämpfen, aber sie haben kein Recht, unter dem Gesetze Aufstand oder Rebellion zu bestreiten. Während der Wiederherstellung der Ruhe können Rebellen ganz gefolgt von Soldaten getötet werden, gerade so wie Feinde in der Schlacht niedergemacht oder Gefangene erschossen werden können, wenn sie zu entfliehen suchen; aber jede von einem Kriegsgericht angeordnete Hinrichtung ist ein Mord. Natürlich wird der Mörder niemals und unter keinen Umständen von seiner Regierung zur Verantwortung gezogen werden; aber die Buren werden hoffentlich doch noch Gelegenheit erhalten, mit diesem blutdürstigen Generalissimus Abrechnung zu halten. — Was die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz betrifft, so zeigen die jüngsten Depeschen, daß die englischen Bewegungen wieder einmal recht zaghaft und unsicher sind. Das kommt daher, weil Lord Kitchener von den Stellungen der Feinde auch gar keine Ahnung hat. In der Londoner Börse waren zwar Gerüchte verbreitet, Botha sei gefangen, und selbst die Berliner Börse vagierte darauf; selbstverständlich ist an diesem bräut de

gestern früh in ihrem Garten mit aufgeschlitztem Leibe und mehreren Kopfwunden als Leiche aufgefunden. Dem Mörder soll man auf der Spur sein. Die Ermordete war Mutter von sechs Kindern.

† **Hamburg.** Zwei Matrosen des Dreimast-schoners „Richard“, die in angetrunkenem Zustand wieder an Bord ihres Schiffes gehen wollten, stürzten von der Quaimauer in die Elbe. Beide sind ertrunken.

† **Königsberg i. Pr.** Die Abendblätter melden aus Tilsit: Der Reierelbesitzer Gerult in Splitter, der mit 300000 Mk. Passiven falliert hat, wurde verhaftet.

† **Danzig.** Auf der Bühne des Variété „Wilhelmtheater“ wurde gestern bei der Probe der Tierbändiger August Kemp aus Reichenbach in Böhmen durch einen Löwen angefallen und an der linken Seite furchtbar zerfleischt. Seine Verletzungen sind lebensgefährliche.

† **Strahburg i. E.** Beim Brande eines Heuschobers in Drußenheim sind drei Knaben verbrannt.

† **Cedenburg.** Der Präsident der in Kontres gerateten Bau- und Bodenkreditbank, Kaufmann Rüb, der sein ganzes Vermögen verliert, wurde vom Schläge getroffen. Das Aktienkapital der Bank betrug 480000 Kronen. Die Einlagen und Stoffschneide beliefen sich auf 1500000 Kronen.

† **Eine sicilianische Liebestragödie.** Verliebte sich da in Rocca di Salice bei Palermo Giacomo Modica in die Signorina Rosalia Buccherie, und machte sie zur Mutter. Um sich den Folgen dieses Fehltrittes zu entziehen, verließ er die Geliebte und zog in die weite Welt. Rosalia aber wurde von ihren Eltern verstoßen und irrte tröstlos umher in der Hoffnung, dem Geliebten irgendwo wieder zu begegnen. Endlich fand sie in einem Kloster Aufnahme als barmherzige Schwester, und als sie gehört hatte, daß Giacomo nach Tunis entflohen war, erwirkte sie ihre Verlegung nach dorthin. Hier traf sie denn auch eines Tages ihren Verführer und beschwor ihn, doch wenigstens für das Kind zu sorgen. Giacomo, dem ihr aufgeregtes Wesen Furcht einflößte, versprach alles, verschwand aber

eines Tages aus Tunis und kehrte ruhig nach Rocca di Salice zurück. Rosalia folgte ihm auch hierher einige Tage später, und als sie ihm in ihrer Heimat auf der Straße begegnete, streckte sie ihn mit vier wohlgezielten Revolvergeschüssen nieder. Darauf stellte sie sich dem Richter. Nach den Rechtsanschauungen, welche in Sicilien herrschen, dürfte Rosalia, welche nur ihre Ehre wahren wollte, von den Geschworenen freigesprochen werden.

Telegramme.

Aus Südafrika.

Bloemfontein, 19. Okt. Die „geflüchteten“ Bewohner des Oranjesaates sind im Norden von Bloemfontein in Konzentrationslagern untergebracht. Im ganzen haben in den 24 sog. Konzentrationslagern 140000 Personen Unterkunft gefunden, die sich meist mit Ackerbau beschäftigen.

Burengefangene.

Durban, 19. Okt. 600 Burengefangene sind in Pietermaritzburg in der Nähe von Durban eingetroffen. **Colombo, 19. Okt.** Die Gesamtzahl der auf Ceylon gefangenen gehaltenen Buren beträgt 6120 Mann.

Schwarzwasser.

Cernowitz, 19. Okt. In der ganzen Bukowina ist Schwarzwasser eingetreten, welches großen Schaden angerichtet hat.

Pestfrankungen.

Konstantinopel, 19. Okt. Neuerdings sind vier Pestfrankungen zu verzeichnen; auch ein Schiffsjunge auf einem aus Smyrna eingetroffenen Dampfer ist an der Pest erkrankt.

Drohende Hungernot.

London, 19. Okt. Aus Simla wird berichtet: die Lage in der Provinz Rundjap ist äußerst kritisch, da infolge anhaltender Trockenheit die Ernte vollständig vernichtet ist. Mehrere Hunderttausend Eingeborene sind durch Hungernot bedroht.

Humoristisches.

Leicht gesagt: Arzt: „Für Ihre Fräulein Tochter wäre eben das Beste, wenn sie heiraten würde.“ Mutter: „Na, also, verschreiben Sie ihr doch einen Mann!“

Die gefährliche Medizin. Arzt: „Wie, Sie sind noch am Leben? Nun, das freut mich aber! Als ich Ihnen gestern abend die Medizin verschrieb, glaubte ich, daß Sie keine drei Stunden mehr leben würden.“ Patient: „Ja, ich habe die Medizin auch nicht genommen, Herr Doktor!“

Kirchliche Nachrichten

für Callberg.

Dom. 20. p. Trin. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Luc. 13, 6-9). Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend. (Vormittag nach dem Hauptgottesdienst bis 12 Uhr in der Kirche Kirchenvorstandswahl.)

Kirchliche Nachrichten

von Hohndorf.

Dom. 20. p. Trin. vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. (Lect: Luc. 13, 6-9.)
Kirchweihfest, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.
Kirchenmusik: „Welten singen Dank und Ehre“, Schlußchor mit Orchester aus dem Oratorium: „Christum am Calvarie“ von L. v. Beethoven.

In der Zeit vom 7. bis mit 13. Oktober wurden getauft: Paula Emma, des Hermann Seidel, Bergmanns, L. Arno Kurt, des Arno Wilhelm Groß, Bergmanns, E. Erich Walter, des Gustav Reinhard Barthel, Schieferbedeckers, E. Albert Kurt, des Ernst Emil Müller, Bergmanns, E. 1 Unheilliches.
beerdigt: Irma Martha, des Max Arthur Schneider, Fleischers, L. 6 W. 13 T. Toni Dora, des Emil Robert Schmidt, Bergmanns, L. 2 W. 3 T.

Kirchliche Nachrichten

von Röblich.

Dom. 20. p. Tr. (Sonntag, 20. Oktober) früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.
Nachm. 1/2 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts.
Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

Kirchliche Nachrichten

für Heinrichsrt.

Am 20. Sonntage nach dem Feste der heil. Dreieinigkeit, dem 20. Oktober, vormittags 9 Uhr, Gottesdienst mit Predigt über Luc. 13, 6-9.

Briefkasten.

Frau G. in S. Bestellung auf den „Familienfreund“ dankend vorgemerkt. Es freut uns, daß sich Ihr Urteil über denselben mit dem unsrigen deckt. Möchten Sie in Ihrem Bekanntenkreise nicht in empfehlendem Sinne wirken? Besten Gruß.

Vorausichtige Witterung.

Wenig Veränderung im Witterungsstand.

Gasthof z. Brommnitzer.

Sonntag, den 20. und Montag, den 21. d. M., zum Kirchweihfest, von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ich meine neu restaurierten Lokalitäten bestens empfehle. Es ladet alle Freunde, Gönner und Bekannte freundlichst ein
Louis Schubert,
Gastwirt, Brommnitzer.

Moderne Kunst,

großartigste illustrierte Zeitschrift.

Für Alle Welt Buch für Alle
Illustrierte Welt

haben neue Jahrgänge begonnen. Bestellungen hierauf wollen Sie gütigst bei der Buchhandlung von

Eugen Berthold in Callenberg

bestellen. Probehefte von allen Zeitschriften etc. jederzeit frei zur Ansicht.

Habe 2 kl. gutgehende Restaurants, guter Umzug, jof. b. 3-5000 M. Anzahl, desgl. gute Bäckerei b. 3000 M. Anzahl zu verkaufen. Bruno Kunstmann, Richtenstein.



Empfehle von heute ab täglich

Schleien Karpfen

usw.

und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

Herrn Heinrich, Fisch-Handlung, Hohndorf, unweit der Post.

Feraxolin

entfernt Obst-, Wein-, Farben- und Garzleden, ohne den Stoff anzugreifen. Preis 35 u. 60 Pfg.

In Richtenstein zu haben bei
Alban Thuß.

Tafel-Senf

à Pfund 20 Pfg.
bei Jul. Kächler, Badergasse.

Möbel

und

Polstermöbel

sehr billig, empfehle:

Sofas	v. 25 M. an,
Matrassen	„ 16 „ „
Aleiderschränke (einhürig)	„ 20 „ „
Aleiderschränke (zweihürig)	„ 28 „ „
Eis. Bettstellen mit Matrasse	„ 21 „ „
Blüschgarnituren, Ottomanen, Rohr- und Polsterstühle, Koffer in allen Größen.	

Spiegel,

Gardinenleisten, Vitrinen, Rosenfenster, alles in riesiger Auswahl.

Franz Lademann

Möbelhalle Richtenstein a. Markt. Aufpolstern alter Möbel schnell und billig.

Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisch mütlich sprechen lernen wollen. Gratis und franko zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Schmiedegeselle

sind sofort gesucht bei
Friedrich Lisch, Schmiedemstr., Rothendach b. Glauchau.
Auch kann daselbst ein Lehrling in die Lehre treten.



Drogerie zum roten Kreuz

Kräutergewölbe
Curt Lietzmann
Zwickauerstrasse, am Markt.

Alle
Medizinische und technische Drogen
Dem freien Verkehr überlassene Arzneimittel.
Chemikalien.
Verbandstoffe, Artikel zur Krankenpflege.
Alle Kindernährmittel,
Ia. Milchzucker, Medizinal-Leberthran.
Feinste Kakaos und Chokoladen der Firma
Wihl. Felsche, Leipzig.
Echt chinesische Thee's, neuester Ernte.
Parfümerien, Schwämme, Loofah.
Medizinal- und Toiletteseifen, grösste Auswahl.
Zahnpulver, Zahnbürsten, Mundwässer.
Desinfektionsmittel, Ungeziefer.
Motard's extraprima Stearinkerzen.
Lacke, Firnis, Farben, Pinsel.
Streichfertige Fussbodenfarben.
Reichhaltiges Zigarren-Lager.

Vorzüglich gepflegte
Rot-, Weiss- und Südweine.
Medizinalweine.

Niederlage der
Kaffeegrosshandlung u. Dampfrösterei
von
Hermann Arnold, Chemnitz.
Stets frisch in Originalpaketen.

Dr. Struve's Selterswasser.

Schützenhaus Callenberg-L.
 Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Tanzmusik.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Otto Ranke.**

Restaurant „Glück Auf“,
Hohndorf.

Sonntag und Montag, zum Kirchweihfest:
Große humoristische Unterhaltung.

An beiden Tagen **großes**

Rehessen,

Sowie versch. andere warme und kalte Speisen und gutgepflegte Biere.

Sonnabend: **Rehragout,**
 wozu freundlichst einladet **August Illig.**

Café „Germania“, Hohndorf
 empfiehlt Sonntag, Montag und Dienstag, zum Kirchweihfest, seine
schön eingerichteten Lokalitäten.
 Für ff. geb. Kuchen und andere feine Sorten Gebäck, auch feine
 Getränke, ist bestens gesorgt.
 Hochachtungsvoll **Otto Engel.**

Goldner Adler, Callenberg.

Heute Sonntag, von nachm. 6 Uhr ab
öffentliche Ballmusik,
 Afford bis 12 Uhr 50 Pfg.,
 wozu ergebenst einladet **der Besitzer.**

Schweizerhaus Hohndorf.

Sonntag u. Montag, den 20. u. 21. Oktober, zum Kirchweihfest,

großes hum. Gesangskonzert,

wozu ergebenst einladen **August Rudolph, G. Ebert.**

Einem hochgeehrten Publikum von Hohndorf und Umgebung zur
 gef. Nachricht, daß ich während des diesjährigen Kirchweihfestes mein

prachtvolles Panorama
über Land und Meer

mit einer Fülle der interessantesten Darstellungen, u. a. Schlachten
 aus dem Burenkriege und aus dem Kriege in China, sowie die neuesten
 Zeit-, Welt- und Naturereignisse, zur Schau ausgestellt habe.

Sanz neu! **Sanz neu.**

Der Mörder des Präsidenten von Amerika
im Gefängnisse.

Um recht zahlreichen Besuch bittet **Hochachtungsvoll**
G. Lucas.

Eintritt a Person 15 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Kaufhaus Schurig & Lachmund
Zwickau

Innere Schneeberger Strasse 5

Souterrain, Parterre
 I., II. und III. Etage.

Neue Blousenstreifen
 in Baumwolle, Wolle und Seide

Elegante Wollstoffe
 für Strassen- und Gesellschafts-Kleider.

Schwarze u. bunte **Selbststoffe,** solide Qualitäten.

Morgenröcke — Matinés — Unterröcke
 Blousen — Blousenhemden — Kostümröcke
 Seid. Kopfschalen — Anfertigung eleganter
 Damen-Garderobe nach Mass.

Reichste Auswahl!
Sehr billige Preise!
Aufmerksame Bedienung!

Erzgebirg'scher Hof,
Oelsnitz i. E., am Bahnhof.
 Sonntag und Montag, zur Kirmes,

Elite-Künstler-Vorstellung

der renommierten Variététruppe **William Voigt** aus Leipzig.
 Damen- wie Herrenpersonal nur bessere Kräfte. U. a. „**Signor Francilly**“,
 das lebende Rätsel, **Wellendo** mit seinen großartigen dreifürten 12 Kägen.
 Anerkennungs schreiben **Zr. Maj. König Albert von Sachsen** und des
Tier- und Makenuschuhvereins zu Dresden, vom 4. August 1901.

Nachm. 1/8 und abend 10 Uhr
Vorführung der dreifürten Kägen.

Anfang der Vorstellung täglich 3 und abends 8 Uhr.
 Wirkliche genussreiche Stunden versprechend, laden ein
 die Direktion. **Zr. Ernst Müller.**

Speise-Kartoffeln,
 (rote) 5 Liter 25 Pfg.
 bei **Julius Kuchler.**

Wasche mit
Luhns
 Wasch-
 Extract

C. Wilh. Stengel,

Zwickau i. S.,
Bankgeschäft,

Hauptmarkt 20
 Telephon Nr. 90 Telegramme: Stengels
 übernimmt Zeichnungen auf

Anteilscheine der Bohrergesellschaft
„Industrie“ in Zschoden i. Erzgeb.

Preis pro Stück Mk. 50.— ohne Nach-
 zahlungsverpflichtung.

Prospekte, Gutachten, Situationspläne und Sta-
 tuten werden auf Wunsch jedermann unentgeltlich
 zugesendet, jede gewünschte Auskunft bereitwilligst
 erteilt.

Gasthaus Grünthal.

Sonntag und Montag, den 20. u. 21. d. M.,

Hauskirmes,

wozu freundlichst einladet

Hob. Zentler.



Gasthof Hohndorf.

Sonntag und Montag, den 20. und 21. Oktober, zum Kirchweihfest:

starkbesetzte

Ballmusik,

wobei ich mit div. Speisen und Getränken bestens aufwarten werde.

Donnerstag, 24. Oktober:

Grosses Militär-Konzert und Ball,

gespielt von der Kapelle des 15. Inf.-Reg. Nr. 181 aus Chemnitz.

(Direktion: Stabsoboist Herz.)

Zu einem recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

D. Saase.

Eigene Konditorei im Hause.

Halte während der Kirmestage mein Luftkaroussel bestens empfohlen. Der Besitzer.



Walther's Konditorei

Hohndorf (Reichner's Nachf.).

Bringe zur Kirmes meine schönen, geräumigen

Lokalitäten

einem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung. Werde mit ff. Spaten usw., Speisen, nebst reichhaltigem Konditoreibüffet bestens dienen. Freundlichst ladet hierzu ein

Emil Walther.

Modes' Gasthaus, Rödlitz.

Heute Sonntag

grosse Ballmusik.

Ergebenst ladet ein

G. Modes.

Sobald eingetroffen

Cravatten

Nur neueste Fayons und Farbenstellungen
Riesige Auswahl Billigste Preise
empfehlen das Spezialgeschäft
G. H. Arnold.

Auktion.

Die zum Nachlasse der Frau Agnes Bergmann gehörigen Haus- und Wirtschaftsgegenstände, als:

mehrere Tische, Stühle, Schränke, eine größere Partie Leib-, Tisch- und Bettwäsche, sowie Glas und Porzellan, sollen

Montag, den 21. Oktober 1901,

von vormittags 9 Uhr ab,

in der Veffler'schen Restauration, Badergasse, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Verantwortlich: für den redaktionellen Teil Otto Koch; für die Anzeigen Emil Koch. Druck und Verlag von Gebrüder Koch in Lichtenstein.

Die von Herrn Kreher im Rauchfußschen Hause innegehabten

Geschäftslokalitäten

sind vom 1. April 1902 ab anderweit zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Herr Aug. Bauch, Lichtenstein.

Paul Fröhlich

Olga Fröhlich

Vermählte.

Lichtenstein, am 19. Oktober 1901.

Geselligkeit.

Montag, den 28. Oktober

Stiftungsfest.

Näheres durch Zirkular.

L. v. Mohr

Söniggarten Morgen Montag
Ergebenst **Schlachtfest.**
Carl Kober.

Achtung!

Pa. Schöpfenleisch,
a. P. 55 Pfg.
empfiehlt
Der mann Gerber,
Lichtenstein, Kirchplatz.

Fette Fische,

sowie eine Bohrmaschine, 1 Kreis- säge, 2 eis. Schweinefälle verkauft preiswert

Gustav Jacobi.

Stauden-Salat

empfiehlt die Handelsgärtnerei von W. Zscherp, am Güterbahnhof.

Gasthaus z. grünen Thal,

Maricau.

Am Sonntag starkbesetzte Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Oskar Kuchler.

Eine fl. Oberstube mit Stubenkammer zu vermieten. Untere Bachgasse 36.

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort oder später zu vermieten

Hohndorf Nr. 58 e, 1 Treppe.

Das j... Die samkeit dem bl... Um der alle Au... jetzt die genen... Führer, danten standred... Wolfaar die Man... sie noch ins Gef... der blut... und das... der Erb... zuerst v... rechte u... Bürgerk... Staatsg... seiner V... Volles drücken, nichten. schreie... englische Verhöhn... gefühnt... Schluß... wegs v... und ber... eindrang... der Berg... England... schmacht... gegenüb... auf Sü... und gef... in Süde... werden, behandel... Verfassu... der Ges... besonder... im Kamp... entziehen... sie aber... Kapland... für aufg... Ritzene... denn ab... könnten... den Wa... ländern... schaft v... des Cran... Die leg... behandel... Rebellen... rechte v... Mag a... Buren... Rächer... gangen... des Red...
amt? A a d e Bräutig anstatt ein Spa v e r w e Der Brä keine u ließ sich ziehen, S a d e der Sta + den Fife in Mal in uner kam. A warfen

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

51. Jahrgang.

Sonntag, den 20. Oktober

1901.

Beilage zu Nr. 246.

Das zu Boden getretene Menschenrecht in Südafrika.

Die Engländer schrecken jetzt vor keiner Grausamkeit mehr zurück, um ihr Schreckenregiment auf dem bluttriefenden Boden Südafrikas aufzurichten. Um dem Widerstande der unversöhnlichen Buren alle Aussichten auf Erfolg zu nehmen, stempeln jetzt die englischen Kriegsgerichte viele der gefangenen Buren einfach zu Rebellen, worauf die Führer, wie das traurige Schicksal des Kommandanten Lotter und seines ebenfalls vor kurzem standrechtlich erschossenen Leutnants Schoemann und Wolfaardt beweist, von den Engländern hingerichtet, die Mannschaften aber ins Zuchthaus, oder, falls sie noch sehr jung sind, Prügelstrafe erhalten und ins Gefängnis gesteckt werden. So wälzt sich unter der blutigen Tyrannenfaut Englands die Freiheit und das Menschenrecht eines der tapfersten Völker der Erde im Staube! Das englische Volk, das zuerst vor nun dreihundert Jahren seine Menschenrechte und seine Freiheit unbeugsam im blutigen Bürgerkriege errang und verfassungsmäßig als Staatsgrundgesetz festlegte, hält es nicht unter seiner Würde, die letzten Reste eines totesmutigen Volkes mit den schändlichsten Mitteln zu unterdrücken, und falls dies nicht möglich ist zu vernichten. Das ist aber doch eine zum Himmel schreiende Verletzung der Grundlage, auf welcher der englische Staat ruht! Soll denn diese sträfliche Verhöhnung der Menschenrechte der Buren niemals geföhnt werden? Soll niemals daraus der richtige Schluß gezogen werden, daß die Engländer keineswegs von Rechts wegen, sondern nur von der List und der Gewalt wegen in die Länder der Buren eindringen? — Wir hoffen noch auf die Tage der Vergeltung, und hoffen auch noch, daß man in England selbst in einem Teile des Volkes die schmachvolle Prinzipienverletzung der Menschenrechte gegenüber den Buren rückhaltlos anerkennt und auf Sühne dringt. So kann zum Beispiel erstlich und gefällig dem englischen Oberkommandierenden in Südafrika Lord Kitchener das Recht bestritten werden, durch Kriegsgerichte die Buren als Rebellen behandeln und hinrichten zu lassen. Die englische Verfassung und das sogenannte Rule of Law (Schutz der Gesetze) kennen in England nämlich gar kein besonderes Kriegsrecht. Rebellen können daher nur im Kampfe getötet, oder falls sie sich der Gefangennahme entziehen wollen, erschossen werden, im Uebrigen sind sie aber durch ordentliche Gerichte abzuurteilen. Im Kaplande mußte also erst die englische Verfassung für aufgehoben erklärt werden, wenn das von Lord Kitchener angewandte Kriegsrecht gelten soll. Sind denn aber die Buren überhaupt Rebellen? Höchstens könnten die eingeborenen Kapburen, wenn sie mit den Waffen in der Hand als solche von den Engländern ergriffen und festgesetzt werden, die Eigenschaft von Rebellen haben, aber niemals die Buren des Oranje-Freistaats und der Transvaal-Republic. Die letzten grausamen Maßregeln der Engländer behandeln aber gewissermaßen jeden Buren als Rebellen und Räuber! — So werden die Menschenrechte verdreht, um ein braves Volk abzuschlachten. Mag aus den Bebeinen der toten und sterbenden Buren den zertretenen Menschenrechten einst ein Rächer erstehen! Alle großen Reiche der Vergangenheit sind an der Verrohung und Entartung des Rechtsgefühles zu Grunde gegangen.

Allerlei.

† Eine Kleidervorschrift fürs Standesamt? Vorgestern erschien ein Brautpaar auf dem Aachen-er Standesamt zur Trauung. Der Bräutigam, obwohl ganz anständig gekleidet, trug anstatt der üblichen weißen Hals- und Brustwäsche ein Sportshemd. Der betreffende Standesbeamte verweigerte aus diesem Grunde die Trauung. Der Bräutigam wandte ein, daß er überhaupt keine weiße Wäsche trage. Der Standesbeamte ließ sich aber nicht bewegen, die Trauung zu vollziehen, das Brautpaar mußte unverrichteter Sache abziehen. Mit welchem Rechte stellte der Standesbeamte das eigentümliche Verlangen?

† Eine Messerschlacht im Meer. Zwischen den Fischern Leon Gaitau und Miguel Molina in Malaga bestand ein alter Groll, der dieser Tage in unerwartet furchtbarer Weise zum Ausbruch kam. Da sie einander am Hafstrand begegneten, warfen sie erst sich spitze Worte zu. Bald jedoch

griff der leidenschaftlichere Miguel zum Messer und zückte es auf seinen Gegner. Diego Molina sah aus der Ferne den Kampf entbrennen und eilte flugs seinem Bruder Miguel zu Hilfe. Von beiden in die Enge getrieben und an der Flucht landeinwärts gehindert, blieb Leon nichts anderes übrig, als sich ins Meer zu stürzen, um sich durch Schwimmen weiteren Angriffen zu entziehen. So leichtem Kaufs ließen aber die Molinas ihr Opfer nicht los. Sie sprangen ihm nach und schwammen hinterdrein, indem sie ihr Messer zwischen die Zähne nahmen. Leon griff mächtig aus, doch seine Verfolger holten ihn ein. Und nun begann im Wasser ein furchtbarer Kampf, daß bald die Wellen sich rot färbten. Eine große Zahl von Fischern hatte sich inzwischen am Ufer gesammelt. Sie blieben nicht müßige Zuschauer, sondern versuchten aus der Ferne dem ungleichen mörderischen Kampfe durch Steinwürfe, die bald hagelicht niederfielen, Einhalt zu thun. Zugleich schickte die Hafenbehörde ein Boot nach dem Kampfplatz hinüber. Es kam noch zu rechter Zeit, um Leon, der im Untersinken war, zu retten. Aus zahllosen Wunden blutend, wurde er ins Boot gehoben und nach dem Hospital geschafft. Die Brüder Molina wurden verhaftet.

† Religiöser Wahnsinn. In Belschmeß bei Bozen, in der Gegend von Allah Madonnina, wurde ein Italiener namens Bettini gefunden, der sich in religiösem Wahnsinn selbst mit Nägeln beide Füße und die linke Hand an ein Holzkreuz befestigt hatte. Schwerverletzt wurde er in ein Krankenhaus gebracht.

† Ein eigenartiger Fall von Studentenmaßregelung in Ungarn. Der Senat der Budapest-er Universität hat soeben eine Verfügung getroffen, die unseres Wissens die erste ihrer Art ist, im übrigen aber zeigt, welche hohen sittlichen Ernst die ungarische Hochschule von ihren Besuchern fordert. Der Senat der Budapest-er Universität regulierte für ewig von sämtlichen ungarischen Hochschulen einen Mediziner, der vor dem Doktorexamen stand, weil er einem Mädchen gegenüber sein Eheversprechen brach und die Verlassene aus diesem Grunde einen Selbstmordversuch verübte. Der Kultusminister bestätigte diese Verfügung des Senats.

Gerichts-Zeitung.

Danau. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Kaufmann Heinrich Lamy, der seiner Firma innerhalb acht Jahren 15500 Mk. unterschlagen und den Geldschrank durch einen Nachschlüssel geöffnet hat, zu 5 Jahren Zuchthaus.

Buntes Feuilleton.

Im Flügelkleide. Kürzlich hat sich eine Amerikanerin ein Kostüm aus — Schlangenhäuten anfertigen lassen. Doch diese Excentricität der Amerikanerin wird noch bei weitem übertroffen durch die bizarre Toilette, welche die Frau des in England sehr beliebten Schauspielers Sam Edwards befißt. Diese Toilette ist nämlich aus den — Flügeln von Käfern zusammengesetzt und dürfte die teuerste Robe der Welt überhaupt sein. Auf einem Grunde von steifem Mouffeline sind 15 500 dieser Käseflügel aufgesetzt. Bei Lichte schimmern und schillern sie in allen Farben und sehen den kostbaren Edelsteinen täuschend ähnlich. Frau Sam Edwards erhielt diese Toilette als Hochzeitsgeschenk von einem indischen Fürsten. Eine ganze Armee von Indern wurde seinerzeit für den Fang von Käfern aufgeboden, und es währte volle zwei Jahre, bis die Leute die nötige Anzahl gefunden hatten. Arbeiterinnen aus Kalkutta nähten dann kunstfertig die Flügeldecken auf das Mouffelinegewebe.

Der Kameelismus. Graf Tschikowski hat, wie schon berichtet, eine Sportsmette eingegangen (sie erfreuen sich ja großer Beliebtheit), der zufolge er sich verpflichtet hat, im Zeitraum von 14 Tagen auf einem Kameel die Strecke von Warschau bis Paris, d. h. dreitausend Kilometer, zurückzulegen. Am 1. Oktober ist der Graf mit zwei Dienern aufgebrochen, die ebenfalls auf Kameelen reiten, bis in acht Tagen erwartet man sie in Bois de Boulogne. Nach dem „Automobilismus“ der „Kameelismus“! Mit was wird uns die Erfindungsgabe der Sportsleute noch erfreuen? Etwas viel verlangt. Im „Hamburger Korrespondenten“ vom 21. September wird an-

gezeigt: „Auf sogleich, 1. Okt., 15. Okt., 1. Nov. und Dezbr. hat gute Köchinnen, Weinmädchen, welche kochen und welche beim Kochen mächten, Kleinmädchen, Näh-Kleinmädchen, Kinderfräulein mit und ohne Musik, Stützen welche kochen können. Behrmann's Nachw. Großes Hauptkontoir.“ Mit Staunen wird das übrige Deutschland von diesen neuen „Hamburger Spezialitäten“ erfahren!

Ein Offiziersburche hatte unlängst in Hagenau i. El. die Rollen vertauscht und sich als Offizier aufgepielt. Der Betreffende, ein Pole, wurde vom Kriegsgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Die Streiche des Pseudo-Offiziers waren ganz drolliger Art. Der Pole begann seine „Offizierslaufbahn“ damit, daß er abends nach dem Zapfenstreich, bekleidet mit Mantel und Mütze seines Herrn, eines Oberleutnants, und umgürtet mit dessen Schwert, stolz durch die Straßen der Stadt wanderte. Unteroffiziere, die er dabei auf Liebespfaden antas, nahmen vor ihm schleunigst Reißaus, und das gerade stählte des Purischen Mut und veranlaßte ihn zu neuen Proben seines Schauspielertalentes. Eines Tages hatte aber allzu reichlicher Alkoholgenuß den Wagemut des Unternehmungslustigen derart gesteigert, daß das Verhängnis nahe. Der falsche Oberleutnant revidierte abends zunächst die Wache der Infanterieserie und nahm Ehrenbezeugungen und Meldungen huldvollst entgegen, rüffelte auch einzelne Leute wegen angeblich schlechter Haltung ganz gewaltig ab. In der Dragonerleserie wiederholte sich derselbe Vorgang. Auf dem Wege zur Artillerieserie begegnete der „Herr Oberleutnant“ einem Artillerie-Vizewachmeister und Regimentschreiber, den er um seine Urlaubskarte fragte. Der Angeredete berief sich darauf, daß er als Träger eines Offiziersabfels selbstverständlich stets Nachurlaub habe. „Mensch, das ist mir neu“, antwortete der Pole und stellte den Säbel seines Oberleutnants stolz vor sich hin. „hier, das ist ein Offiziersabfel. Sie gehen mit zur Wache.“ Gehorjam folgte der „Vize“ zur Artillerieserie. Dort wurde der Wachthabende „angehaucht“ und der „Vize“ wegen Nichtsillethens sogar thätlich angegriffen. Endlich aber schöpften die Gemahregelten durch die stereotype Redensart dieses „Herrn Vorgesetzten“: „Mensch, wie kommen Sie mir vor, was soll ich mit Ihnen anfangen?“ Verdacht. Zugleich bemerkte der Wachthabende die unter dem Offiziersmantel hervorschimmernden weißen Knöpfe einer Livreechose. Nun folgte die Katastrophe. Man ließ den „Oberleutnant“, der auch Lunte roch und jetzt den „Vize“ jovial zu einem Glas Bier einlud, nicht mehr aus dem Wachtlokal heraus und schickte einen Boten zum Regimentsadjutanten. Als dieser eintrat, erkannte er sofort die Lage und begrüßte ironisch den „Kameraden“. Die Abführung des jetzt geknickten Polen zum Militär-Arresthaus bildete den wirkungsvollen Schluß des Lustspiels.

Humoristisches.

Im Liebhaber-Theater. „Bravo... Bravo... bravo...!“ „Aber so schrei doch nicht so... Du applaudierst ja Deiner eigenen Frau... was sollen denn die Leute denken!“ „Mir egal... raus muß sie... ich lasse mir den Triumph nicht verkleinern, daß sie — einmal thut, was ich will!“

Schneidig. — „So, Sie glauben, daß der Kavallerieleutnant v. F. und die reiche Kommerziantstochter einmal ein harmonisches Paar geben werden?“ — „Gewiß, er kann mit dem Säbel und sie mit den Moneten raffen!“

Unbedacht. Tochter des Hauses (zum jungen Schriftsteller): „Westen habe ich Ihre ganzen Gedichte durchgelesen, Herr Feder!“ — Mutter (stolz): „Die hat 'ne Natur, was?“

Abgewinkt. Fräulein (tokett): „Mir haben schon viele Herren gesagt, ich hätte gefährliche Augen!“ — Herr (kalt): „Da sollter Sie doch einmal zum Arzt gehen!“ (Reggd. Blätter).

Nacht-Frieden.

Nun hält sich teile Zier und Wald
Bon fern in graue Lust;
Um meiner Wähe Hügel walt
Des Reibels Silberdust.

Am Himmel zieht der Mond hinan,
Still wirts in Auz und Strauch,
Und alles, was ich sieht und sann,
Burd still im Herzen auch.

Nun teile, teile singt die Nacht
Ihr schmuckvolles Lied,
Und über allem, allem hoch
Der Obem Gottes zieht.

J. Bergmüller

Das verlorene Paradies.

Was ist's, das uns zum Herzen leise
Aus zarter Kinder Augen lacht,
Das uns wie eines Märchens Weise
Der eignen Kindheit Traum entfacht?
Ist's, weil noch in der Knospe Hülle
Ein ganzes Leben schlummernd liegt,
Das in der Hoffnung reicher Fülle
Und unbewußter Kraft sich wiegt?
Ist's, weil der Kelch noch nie erschlossen,
Noch nicht berührt von gift'gem Tau,
Umrankt noch nicht, und nur umflossen
Von reinsten Freuden Himmelsblau?
Nicht dies allein ist's, was lebendig
Aus Rinderaugen zu uns spricht;
Wir schau'n hinein, und tief inwendig
In uns'rem Herzen wird es licht.
Und eine Stimme ruft: „Dich sähest
Erinn'ung an mit süßem Hauch;
Wie jene Kinder hast gelächelt
Und hast gejauchzt Du einmal auch.
Wie sie hast Du einst aufgeschlagen
Das Aug' in ungetrübter Luft
Und in der wahren Unschuld Tagen
Von keinem Gram und Leid gewußt,
Bevor zum Kampf mit dem Geschick
Dich der Erkenntnis Bann verließ.
Wehmütig grüßt im Kindesblicke
Dich das verlor'ne Paradies.“ G. B. Berlin.

Lesefrüchte.

Der Landvogt Gexler von der Schweiz hatte einen feiner Güte auf eine Stange aufsteden lassen und befohlen, daß sich jeder vorübergehende Schweizer vor diesem Gute bücken solle, als ob es der Landvogt selbst sei. Tell aber ging mit seinem Sohne bei dem Gute ohne Bückling vorbei. Hierauf packten ihn die wachhabenden Soldaten und führten ihn mit seinem Sohne vor Gexler. Dieser befahl, daß Tell seinem Sohne einen Apfel vom Kopfe hinweg schießen solle. Vergeblich bat Tell, vergeblich flehten die Anwesenden zu Gexler, er möge diesen grausamen Befehl zurücknehmen. Er that es aber nicht. Tell legte nun an und schuß, der Pfeil aber ging mitten durch den Apfel hindurch. Alles Volk jubelte über den Meisterstück des wackeren Tell.

Litterarisches.

Wer herzlich lachen und sich manch' lustige Stunde bereiten will, der veräume ja nicht den Anlauf der bisher erschienenen Bände der humoristisch-historischen Bibliothek „Die Berliner Range“. Seit der Herausgabe der ebendort so beständig aufgenommenen „Wilhelmine Buchholz“ von Dr. J. Stinde ist auf dem deutschen Büchermarkt kein Werk erschienen, das mit so treffend-feinen Beobachtungen das Leben und Treiben aller Stände in so drastischer Weise schildert, wie es Ernst Georgi in seiner vorzüglichen „Berliner Range“ wiedergegeben verstanden hat, deren in zwangloser Folge erscheinende Bände allen Freunden eines gesunden, harmonischen Berliner Humors willkommen sein werden. Sagen wir unsern Lesern noch, daß von diesen je ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildendes, einzelnes (1. W. broch., 1 W. 50 Pf. geb.) in jeder Buchhandlung käuflich oder direkt vom Verlag (Richard Bong, Kunstverlag, Berlin W. 57) zu beziehenden Bänden (und lag bisher nur der erste „Neue Bekanntschaft“ vor) bereits über 50000 Exemplare, also über 1/2 Million, verkauft wurden, so können wir gegenüber dieser überaus glänzigen Aufnahme seitens des Lesepublikums und alle weitere Empfehlung sparen und brauchen nur noch zu sagen: „Reizend und lehr.“

Briefkasten.

W. N. Darf mein Nachbar, der bloß Fahrrecht über mein gepflastertes Eigentum hat, mein Pflaster aufreißen und Wasserleitung durchführen ohne meine Erlaubnis und ohne Entschädigung? Antwort: Der Nachbar ist dazu keineswegs berechtigt und muß sich vorerst mit Ihnen in Verbindung setzen.

W. in G. Wie lauten die Bestimmungen für Manöverflurentscheidungen? Muß der Beschädigte mit dem von der Kommission Abgeschätzten zufrieden sein? Gibt es Beschwerdewege, um zu seinem Rechte zu kommen? Antwort: Die Bestimmungen für Manöverflurentscheidungen sind zu umfangreich, um im Rahmen des Briefkastens erörtert zu werden. Sie erfahren dieselben durch die Militärverwaltung. Gegen die Abschätzung der Kommission ist die Beschwerde bei der dem übergebenen Truppenteil vorgesetzten Dienstbehörde zulässig.

Familiennachrichten.

Gebohren: Herrn Regierungsdirektor Dr. Herzsch in Zwickau ein R.
Verlobt: Fräulein Gertrud Köhler in Zwickau mit Herrn Fabrikdirektor Hermann Post in Wochmannen.
Getraut: Herr Stadtschreiber Dr. Hillz in Leipzig-Eutritzsch mit Fräulein Anna Freymond in Zittau. — Herr Gerichtsassessor Dr. Guth mit Fräulein Louise Kühn in Zittau. — Herr Apotheker Edward Tacke mit Fräulein Johanna Mattha in Siebenlehn i. S.
Gestorben: Frau verw. Gräfin Marie von Gahsin geb. Bucher in Dresden. — Frau Ernestine Köhler geb. Hunger in Seifersdorf bei Rabenau. — Herr Missionar em. G. A. Vaterlein in Dresden. — Herr Oberst Kurt Freiherr von Leuben in Leipzig. — Frau Marie verw. Tierarzt Priemer in Grimma.

Die Waisen.

Roman von Ella Haag.
(Nachdruck verboten.)
3. Fortsetzung.

Im Nu war es lebendig in der engen Kammer. Noch vier Lockenköpfchen hoben sich aus den nebeneinanderstehenden Betten, und in kürzester Frist erschien Maud, Röschen in den Armen, gefolgt von Minna, Jettchen, Lotte und Gabriele in dem Wohnzimmer, wo eine riesige Kaffeekanne und ein Berg frischer Semmeln der kleinen hungrigen Schar harrte.

„Nun setz Dich und trink Deinen Kaffee,“ sagte Frau Ebrat, „die Kinder scheint's, haben Dich lieb. Hier das rot und weiß gestreifte Töpfchen ist das Deine, Maud.“

Vier aufgeschossene Jungen polterten sich drängend und stoßend in das Zimmer.

„Mutter,“ schrie Hans, „der Karl —“

„Es ist nicht wahr,“ brüllte Emil, „der Hans lügt.“

„Da hast Du eine, altes Klatschweib,“ rief Georg, der älteste.

„Rrrruhig,“ tönte die Stimme des Lehrers, der wie eine Windmühle — denn der alte Schlafrock flatterte wie eine solche um die dürren Beine — in das Zimmer stürzte. „Verdammte Jungen,“ schnarrte er, das R wie ein Rad auf seiner Zunge drehend. „Streit beim Erwachen, Streit beim zu Bett gehen. Wo bleibt denn da die deutsche Einheit?“

„Ach, Du lieber Gott,“ warf Frau Ebrat ein, „das gnädige Fräulein faulenzet wohl noch im Bett.“

„Doch nicht,“ tönte es lachend zurück, „schon gestieft und gesporn.“

Ein allgemeines „Ah“ begrüßte die große Schwester. Das war man von der siebzehnjährigen Paula nicht gewöhnt.

Sitz und fertig, das braune Haar tadellos gestriekt, nahm sie an dem Tische Platz.

Guten Morgen alle beisammen! Grüß Gott, Maud,“ sagte sie heiter. „Du hast wohl vergessen, daß ich gestern krank war, Mama. Deiner Bemerkung nach zu schließen.“

„Ach Gott, Deine Krankheiten,“ entgegnete Frau Ebrat mürrisch, „das kommt und geht. Wenn Du nicht stücken willst, bist Du immer krank.“

„Ja, das ist so bei der Faulenzerei,“ spottete Georg. „Dieselbe ist zwar ansteckend, aber nicht gefährlich.“

„Faulenzerei,“ wiederholten die andern lachend.

„Rrrruhig,“ donnerte der Hausherr, „die ewigen Neckereien. Daß Du den Kindern auch immer Belegenheit dazu gibst, Frau. Paula ist fleißig wie eine Ameise, und wenn sie Kopfschmerzen hat, dann gehört sie ins Bett.“

Paula nickte; sie war der Liebling des Vaters. „Was frag ich nach Euch,“ sagte sie wegwerfend zu den Geschwistern und dabei streifte ihr Blick auch das blaße Gesicht der Mutter.

Maud erschraf. Um Gotteswillen, wie lieblos. Sollte sie ihre Mutter auch mit diesen Worten gemeint haben?

Nein, das war ja gar nicht möglich; das Feiligste, das ein Kind auf Erden hat, seine Mutter. Geiß stieg es ihr in die Kehle. Oh, wie anders war hier alles, wie fremd, wie liebeleer gegen das Elternhaus, das sie verlassen mußte auf Nimmerwiedersehen.

„Zur Arbeit; in die Schule!“ sagte Frau Ebrat hart. „Maud, Du räumt den Tisch ab und kommst in die Küche, ich will Dir Deine Pflichten sagen.“

Alles stob auseinander; das Tagewerk begann. Die häusliche Tretmühle war eingelebt und begann ihre Tätigkeit.

„Wir sind ohne Vermögen und Du bist arm,“ begann Frau Ebrat, als sie die Kaffeetassen trocknete, welche Maud mit etwas ungeübter Hast — denn in ihrem Elternhause hatte sie solche Arbeiten nicht gethan — spülte. „Wir haben nichts zu verschenken. Da wir Dich aber trotzdem bei uns aufgenommen haben, so ist es doppelt Deine Pflicht, etwas zu leisten. Einmal, weil Du das, was Du uns kostest, durch Deine Arbeit verdienen mußt, und dann, weil sich ein jeder ehrenvolle Mensch viel behaglicher fühlt in dem Bewußtsein, einen Wirkungskreis zu besitzen; denn Müßiggang ist aller Laster Anfang. Das merke Dir.“

„Ich werde mich bemühen, Tante,“ stammelte das Mädchen.

„Du wirst also Röschen verpflegen und überhaupt die kleineren Kinder beaufsichtigen und des Morgens früh den Kaffee kochen. In den Freistunden kannst Du Paula, welche, wie Du weißt, für ein Tapissiergeschäft arbeitet, helfen, denn sie bringt wenig genug fertig. Natürlich kann ich Dir nicht alles herzahlen, was Du zu thun hast,“ fuhr die Tante, Atem schöpfend, fort.

Frau Ebrat verließ ärgerlich brummend die Küche, denn Röschen hatte in dem Wohnzimmer, wo sie mit dem älteren Schwesterchen zurückgelassen war, ein lautes Geschrei erhoben.

Maud schlug die Hände vor das Gesicht. Welch ein Wirkungskreis ward ihr zugeteilt? Die Stellung

der Magd war es, in die man das verwöhnte Mädchen hinabbrückte, und in welcher liebloser Weise, einen Tag nach dem Begräbnis der Mutter! Niebere Arbeit sollte sie verrichten, ganz in der Prosa der Alltäglichkeit versumpfen. Malen, Zeichnen, Singen, Klavier spielen, ihr noch mangelhaftes Französisch und Englisch, veredelnde, bildende Vektüre, das Nähen ihrer Aussteuer, ach, die Thränen stürzten ihr aus den Augen, das alles fand nun keinen Platz in dem Programm der Tante, die, wie es schien, gar kein Gefühl hatte für das arme, ihrer Obhut anvertraute Mädchen.

Ah, Maud wußte noch nicht, daß Sorgen das Herz verhärten und daß ein unzufriedenes Gemüt, ein verfehltes Dasein, bei manchen Charakteren eine egoistische Bitterkeit erzeugen, die sie gleichgültig macht gegen fremdes Leid. Es ist unendlich schwer, die Handlungsweise eines Mitmenschen zu beurteilen, so leicht die Welt auch im Allgemeinen damit fertig wird, denn wir sehen nur das Resultat nicht aber die oft verhäulften Motive. Aus dem Zimmer hallte die scheltende, harte Stimme der Tante.

Thränenströme stürzten aus den Augen des armen Kindes; die Erinnerung an das Elternhaus überwältigte das bange junge Herz. Schluchzend legte sie ihr Haupt in die Hände. Das war der Anfang vieler bitterer Stunden für die verlassenene Waise. Oh, Elternliebe und Vaterhaus, wer Dich verloren, der ist wahrlich der Kernste unter den Armen.

Ein freundlicheres Los war der lustigen Ilse zu teil geworden, wenn auch jetzt bei dem armen Mädchen nichts von Fröhlichkeit zu finden war.

Tante Marie war eine feingebildete Dame, deren kleiner Haushalt von peinlicher Sauberkeit glänzte. Ein wohlgeschultes Dienstmädchen schon jahrelang im Hause, besah und verdiente das volle Vertrauen seiner Herrin, deren Herzengüte in dem ganzen Städtchen bekannt war.

Ein größeres Zimmer mit langen Tischen und Bänken diente als Schulzimmer. Hier zwischerte es den ganzen Tag von frohen Kinderstimmen. An dem großen Doppelfenster stand ein Podium mit einer Epheulaube und darin thronte Tante Marie, wie selbe auch von all den kleinen Mädchen genannt wurde, welche hier den Tag über weibliche Handarbeiten lernten.

In diesen summenden Vogelkäfig, wie das alte Fräulein das Schulzimmer getauft, kam nun Ilse in der Doppelleigenschaft als Schülerin und Lehrerin. Den ganz Kleinen mußte sie das Stricken lehren und dieselben unter ihre Obhut nehmen, weiter aber mußte sie selbst keine Handarbeiten anfertigen, welche Tante Marie für das erste Geschäft des Städtchens zu besorgen hatte. Anfangs ging es wohl schwer, aber nach und nach gewöhnte sich das Mädchen an die Arbeit und gewann ihre Beschäftigung so lieb, als ihre gütige Pflegemutter, deren Wahlpruch „Arbeit macht das Leben süß“ auch von ihr täglich mehr begriffen wurde.

War die Schule um zwölf Uhr vollendet, dann nahmen beide in dem Wohnzimmer des alten Fräuleins das Mittagessen ein. Ein Kanarienvogel besorgte die Tafelmusik und herzliches Einvernehmen würzte das einfache, aber schmackhaft bereitete Mahl. Nachdem dasselbe eingenommen war, schlummerte Tante Marie ein wenig, und wenn dann die kleinen Mädchen wieder in die Arbeitsstunde kamen, dann thronte Ilse in der Epheulaube und vertrat so lange die Stelle der Lehrerin, bis diese wieder das Regiment übernahm. So gingen Wochen, Monate in das Land und endlich war das Trauerjahr zu Ende. Die beiden Schwestern hatten sich nicht wiedergesehen, wenn auch fleißig Briefe ab und zu flogen.

Tante Marie war unter den Honoratioren des Städtchens sehr beliebt. Sie empfing häufig Einladungen und hin und wieder veranstaltete auch sie ein sogenanntes Kaffeetrinken.

„Allerdings sie stift für ein Geschäft und hält eine Nähsschule,“ — meinte bedenklich die Frau Oberamtsrichter, für welche, wie leider für so viele, der Spruch „Arbeit adelt“ nicht zu existieren schien, — „doch sie ist eine Hauptmannstochter und so drückt man ein Auge zu.“ Freilich verschwieg die nur nach Rang oder mehr nach Geldbesitz die Menschen schätzende Dame, daß der einzige Grund, warum man in diesem Fall die lächerlichen kleinstädtischen Vorurteile bei Seite setzte, darin zu finden war, daß Tante Marie die intimste Freundin der durch großen Reichtum tonangebenden Fabrikantensgattin Emma Weber war. Vor dem Glanz des Millionärs beugte sich das ganze Städtchen. Es ist wohl eine beschämende, aber alltägliche Tatsache, daß der Besitzer eines großen Vermögens, der sich diesem entsprechend mit Luxus umgibt, von der Welt angestaunt, bewundert wird, daß sich all die mehr oder weniger hohlen Köpfe, mit denen die Welt ja in der Mehrheit bevölkert ist, darnach drängen, mit solch vergoldetem Glückspilz zu verkehren.

(Fortsetzung folgt.)

verwöhnte
bloßer Weise,
er Mutter!
anz in der
en, Zeichen,
mangelhaftes
e, bildende
die Theorien
s fand nun
nte, die, wie
das arme,

Sorgen das
nes Gemüt,
atieren eine
gleichgültig
blisch schwer,
n zu beur-
Allgemeinen
das Resultat
Aus dem
Stimme der

Augen des
Uternhaus
Schluchzend
das war der
e verlassene
s, wer Dich
unter den

äftigen Iffe
dem armen
den war.
dete Dame,
Saubereit
dchen schon
e das volle
üte in dem

Eischen und
zwischen
Bestimmen.
in Podium
onte Tante
en Mädchen
er weibliche

ie das alte
n nun Iffe
n Lehrerin.
den lehren
en, weiter
anfertigen,
eschäft des
s ging es
wöhnte sich
n ihre Be-
legemutter,
eben süß"

ndet, dann
alten Fräu-
entvogel be-
vernehmen
eitete Wahl.
chlummerte
die kleinen
men, dann
at so lange
das Regi-
Monate in
r zu Ende.
wiederge-
zu flogen.
atoren des
äufig Ein-
altete auch

und hält
die Frau
ir so viele,
eren schien,
er und so
chwieg die
dbesitz die
ge Grund,
chen Klein-
darin zu
Freundin
en Fabri-
dem Glanz
Städtehen.
liche Thät-
ermögens,
umgiebt,
d, daß sich
mit denen
r, darnach
s zu ver-

Fideltas.

Zeitschrift für gesellige Vereine und Privatfreize. Enthält Lustspiele, Solofolgen, Couplets (m. Musik) Vorträge, Gesellschaftsspiele. Monatlich ein Heft. Halbjährlich 2 M. Probeheft, 8 Stücke enthaltend, 40 Pfg.

Der Gesangsdomiker.
Couplets, Duette, Solofolgen, usm. mit Noten, 32 Bände, über 400 Stück enthaltend. Jeder Band 1 M. Inhaltsverzeichnis gratis und franco.

Das Vergnügungseck.
1. Bd. Prologe und Eröffnungsreden bei festlichen Gelegenheiten 1 M. 2. Bd. Leitfaden für Dilettanten zum öffentlichen Auftreten. 1 M. 3. Bd. Der Zauber-Salon. Die interessantesten Kunststücke der Salon-Magie mit 122 Abbildungen. Preis 2 M. 40 Pfg.

Die Banchrednerkunst.
Von Gustav Lund.
2. Auflage. Mit Abbildungen. 50 Pfg.
Dresden und Leipzig.
C. H. Koch's Verlag.

Melzian's

Bitte
versuchen
Sie

reine Cacaos und

echt chin. Thees

sind hochfein
im Geschmack
und
sehr ergiebig.

ff. Cacaopulv. M. 1.30—2.40 p. 1/2 Kilo.
ff. chin. Thees M. 1.80—5.50 p. 1/2 Kilo.
Verf. zu Fabrikpreisen (s. 10 M. an fr.)
geg. Nachn. od. vorh. Eins. d. Betrages.

Muster gratis und franco.
Otto Melzian, Zeitz,
Cacaos und Thee-Verhandlungshaus.

Regen- schirme

empfehlen bestens
Eugen Berthold
Callenberg.

Stauend

billig sind unsere allgemein beliebten u. durch viele Anerkennungen ausgezeichneten

- 10 Uhren-Spezialitäten**
- Nickel-Remontoir vorz. Sorte M. 4.—
 - Schwarz-Stahl Remontoir „ 5.—
 - Dieselbe mit Sprungdeckel „ 6.—
 - Goldin. Tav. (Sprungdeckel) „ 5.50
 - Edelst. Silberherren-Remontoir mit dopp. Goldrand prima „ 6.50
 - Dieselbe für Damen „ 7.—
 - Schwarz-Stahl Taschenuhreruhr, vorz. genau u. laut machend „ 10.—
 - Silberanker Sav. (Sprungdeckel) 3 Silberdeckel, 15 Rubis, dopp. Goldrand, reich graviert „ 12.—
 - Schwarz-Stahl Kalenderruhr mit selbstthätigem Kalender „ 12.50
 - Gold-Damen-Uhr m. f. Emaille Dekor. 10 Rubis, niedl. Facon „ 13.—
 - Veisfe verfechten sich goldfrei bei Abnahme von 3 Stück pro Sorte. Einzelne Muster M. 1.— mehr. Umtausch gestattet. Versandt prompt gegen Vorauszahlung oder Nachnahme durch das hiesigen-Engro-Haus

S. Kommen & Co.
Basel (Schweiz)
(Briefporto 20, Karten 10 Pfg.)



Nur echt
mit Schutzmarke
„Elefant“.

Alleinige Fabrikanten
Günther & Haubner,
Chemnitz-Kappel.

In fast allen Material-
waren- und Seifenhand-
lungen zu haben.

Vor Nachahmung
wird gewarnt.



Geflügel-Börse Wochenblatt
für die Geflügel- und Jagd-Liebhaber.
Inhalt: Geflügel, Hühner, Kanarienvögel, etc.

Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angelegentlichste und verlässlichste Fachblatt durch Anzeigen auf das sichere
Kauf und Angebot
von Tieren aller Art,
entfällt gewinnbringende Abhandlungen über
alle Zweige des Tiersports

Rezepte, Zucht und Pflege bei Geflügel,
Eier, Brützel und Zuchtzweige,
Vogelzucht, Jagd- und Jagdtiere,
Expedition der Geflügel-Börse (H. Freese) Leipzig.

Traute Wohnräume



ROTHER & KUNTZE
MOBELFABRIK CHEMNITZ
FABRIK FILIALE ZEULENRODA

Lungenleiden

wenn nicht zu weit vorgeschritten, ist
heilbar

nach meiner seit Jahren bewährten Methode.
Kennzeichen von beginnendem Lungenleiden sind: Husten mit Auswurf, Bluthusten, leichte Schmerzen auf der Brust oder Stechen zwischen den Schulterblättern, Kurzatmigkeit, auffallende Abmagerung mit Appetitlosigkeit und Mattigkeit, Neigung zu Nachtschweiß.
Dr. med. Hofbrüchel,
Spezialarzt für Lungenleiden,
Luzern (Schweiz).
Nach Auswärts brieflich bei genauer Angabe der Krankheitserscheinungen.

Ein Wunder

aus der Schweiz
Die unterzeichnete Firma überfenkt jeder Uebersicht vorhin standes innerer, großer Vollständigkeit am Ken in der Geschlossenheit nach aus dem ersten Heft s.
nur 2,50 Mk.
sofort frei u. zugängliche, genau gehende 24 Stundenige
Uhr mit 3jähriger Garantie.
Währendem erhält jeder Besteller bei Lieferung eine sehr schöne, einlaßende Uhrkette gratis beigestellt. Sollte die Uhr nicht funktionieren, so wird dieselbe gegen umgetauscht oder Betrag zurückverlangt. Wenn sich allein zu besorgen durch das Schweizer Uhr-Export-Unternehmen Basel-Stadt, Schweizerstr. 12 (Schweiz).
Nachweislich viele Tausende von gut gebauten Uhren sind vertrieben.
Preisliste 20, Karten 10 Pfg.

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Schon nächsten Sonnabend

4. Meissner Dombau-Geld-Lotterie.
Ziehung
26. Oct. bis 1. Nov.
Loose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra.
13160 Gold-Gewinne u. 1 Primus, höherer als König, im Betrag von Mark
375 000
Im glücklichsten Falle ist der größte Gewinn Mark
100 000
Prämie und Hauptgewinn
60 000
40 000
20 000
10 000
2 Gew. à 5000—10000
5 „ 3000—15000
20 „ 1000—20000
30 „ 500—15000
50 „ 300—15000
150 „ 100—15000
400 „ 50—20000
1000 „ 20—20000
11500 „ 10—115000
Loose gegen Postanweisung oder Nachnahme empfiehlt das General-Debit:
Alexander Hessel
Königl. Sachs. Lotterie-Collection
Dresden, Weissgasse 1.

Man biete dem Glücke die Hand!

Kauf in den Buchhandlungen bei: Fr. Aug. Bernheim, Solferino-Collection.

Hämorrhoiden!
1896
Erfolgreich und schmerzlos behandeln
die Hämorrhoiden gegen 50 Pfg. in 30 Tagen.
Bestell. H. G. G. Leipzig.
Bismarckstr. 10/11.

Prachtfisch beste
Nachtisch.
Seltener, fetthaltend, wie L. Fortiger
dagegen wohl nicht zu haben. In Postform
2,25 M., Doppelpack 4 M. Bis auf Weiteres
Postfrei Heimreise, best. 2,50 M. Grad-
Bismarck- oder Delikatessenhering, best.
2,50 M. „ russ. Sardinen, best. 2 M.
Postfreie Goldbratlinge M. 1,50 M. „ 2 M.
10 Pfg. Delikatessenhering mit Fortbraten,
Caviar, Ost-Sardinen 4 M. Krone Napp.
Sachsenstraße 25, Ostsee. Liefen. h. Parow.

Sorenauszeichnungstempel.
Monogramme u. Medaillonstempel.
Rautenförmige
„Wronopol“
best. Marke

Kautschuk- & Metall-Stempel
für Scherben & Industrielle
in jeder Form & Größe
für alle Zwecke
in vorzüglicher Ausführung
zu sehr billigen Preisen.

Eugen Berthold, Callenberg-1.
best. Postanschrift für
Kautschuk- & Metall-Stempel
für Scherben & Industrielle
in jeder Form & Größe
für alle Zwecke
in vorzüglicher Ausführung
zu sehr billigen Preisen.

Die Schenke des Herrn M. Jacobson, Leipzig.
Hier werden die besten und billigsten
Biere, Weine, Spirituosen, etc. etc.
aus den besten Quellen geliefert.
Besondere Empfehlung: Kronen-
bier, Kaiserbier, etc. etc.
Für den Sommer sind die besten
Kühlgetränke, etc. etc. zu haben.
Die Schenke ist von 10 bis 12 Uhr
abgeschlossen.
M. Jacobson, Leipzig, Markt No. 8.
Dresden, den 19. Februar 1899.
von Krauswald, Sergeant 8/158.

